

## Der Schlossberg

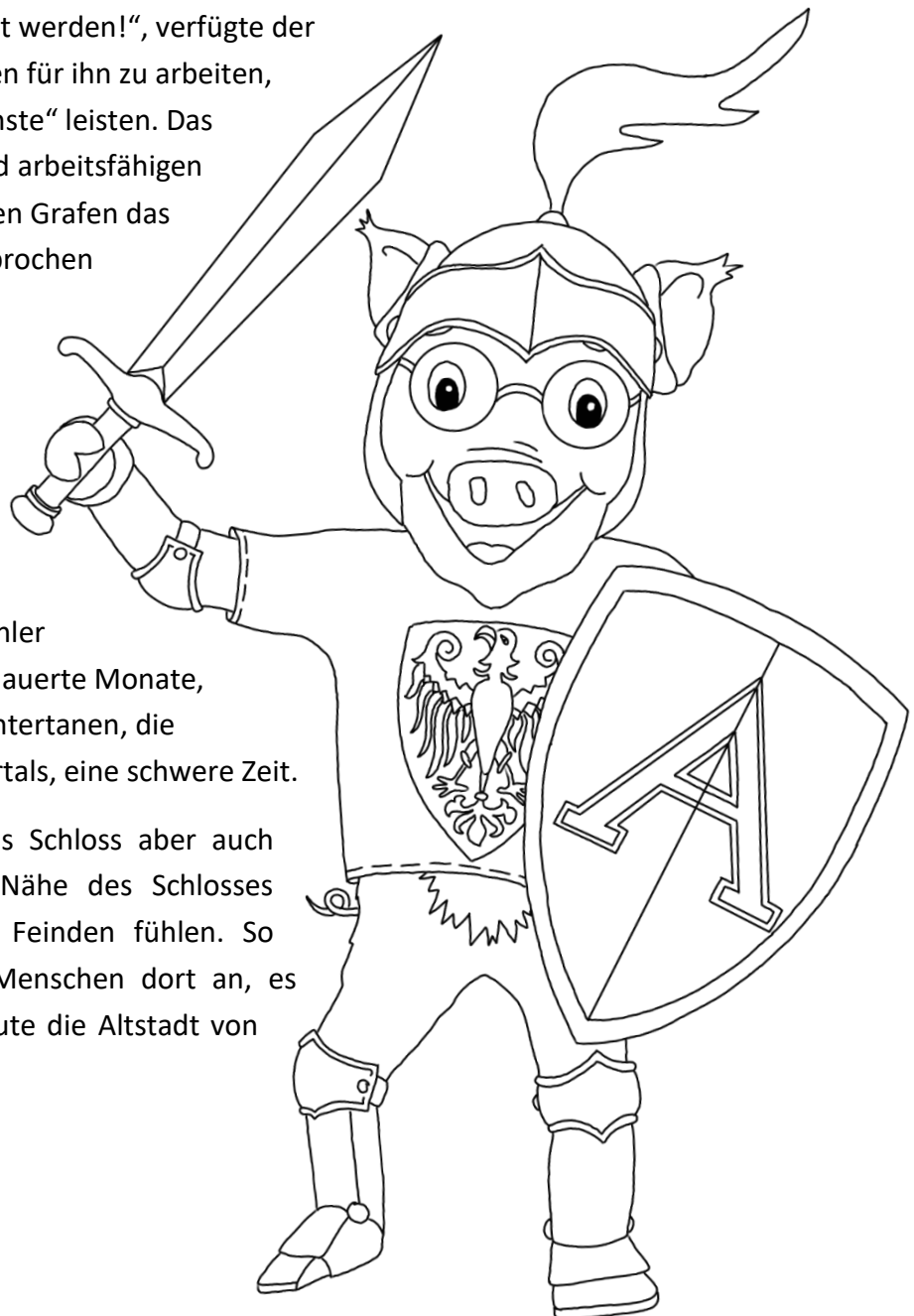
Ich beame euch jetzt einmal 900 Jahre in der Zeit zurück.

Der Graf von Werl möchte nach Arnsberg umziehen. Wenn ein Graf seinen Wohnsitz verlegt, ist das nicht einfach. „Wo ist der geeignetste Platz für unser neues Schloss?“ „Wie soll das neue Schloss aussehen?“ „Woher nehmen wir das Baumaterial?“ „Woher bekommen wir die vielen Handwerker und Arbeiter?“ Und vor allem: „Woher nehmen wir das Geld?“ Grafen unterstanden direkt dem Kaiser und waren dadurch angesehen und hatten großen Landbesitz. Also musste ihr Schloss entsprechend groß und prunkvoll sein. Vor allem aber musste es an einem Platz stehen, der eine weite Sicht ins Land bot und außerdem sicher vor angreifenden Feinden war.

Gab es einen besseren Platz als den Berg, auf dem wir jetzt stehen und den wir heute „Schlossberg“ nennen? Nach zwei Seiten fällt er steil ab, unten im Tal fließt ein reißender Fluss. Diese Hindernisse waren für Feinde schwer zu überwinden.

„Hier oben soll mein Schloss erbaut werden!“, verfügte der Graf. Fortan hatten alle Untertanen für ihn zu arbeiten, sie mussten „Hand- und Spanndienste“ leisten. Das hieß: alle Bauern, Handwerker und arbeitsfähigen Männer mussten kostenlos für ihren Grafen das Schloss bauen. Steine mussten gebrochen werden, im Arnsberger Wald, der damals Luerwald hieß, wurden Bäume gefällt. All das Material wurde mit Pferdegesspannen hinauf auf den Schlossberg gefahren. Maurer errichteten Mauern und Türme, Zimmerleute fertigten das Dach, Maler und Tischler gestalteten das Schlossinnere. Es dauerte Monate, vielleicht Jahre. Das war für die Untertanen, die Bewohner in den Dörfern des Ruhrtals, eine schwere Zeit.

Für einige Menschen brachte das Schloss aber auch Vorteile. Wer in unmittelbarer Nähe des Schlosses wohnte, konnte sich sicher vor Feinden fühlen. So siedelten sich mehr und mehr Menschen dort an, es entstand die Siedlung, die wir heute die Altstadt von Arnsberg nennen.



Im Laufe der Jahrhunderte gab es viele Grafen, der bedeutendste war Graf Friedrich der Streitbare. Seht euch seinen Namen an und ihr ahnt, wodurch er seinen Namen bekam.

Nach ihm gehörte das Schloss einem anderen Grafen. So wechselte das Schloss in den 900 Jahren danach immer wieder seinen Besitzer. Auch das Aussehen des Schlosses veränderte sich stetig, denn jeder Besitzer hatte eine andere Idee vom Aussehen eines Schlosses.

Zuletzt ließ der Kurfürst Clemens August von Köln das Schloss durch den damals berühmten Baumeister Conrad Schlaun zu einem prunkvollen Barockschloss umbauen. Der Mittelpunkt war ein kostbar ausgestatteter Saal mit zwei Kaminen. Er war so groß, dass eine Kutsche mit vier Pferden darin einen Kreis fahren konnte. Das kurfürstliche Schlafgemach hatte an den Wänden kostbare, gelbseidene Damasttapeten. Aus ähnlichem Stoff bestand auch der Himmel über seinem Bett. Von den vielen, vielen Zimmern will ich nur ein paar aufzählen: ein Betzimmer, ein Schreibzimmer, ein Audienzzimmer, viele Schlafzimmer, ein Speisesaal, eine Hofkapelle, eine Konditorei, ein Weinkeller... ja, ein wirklicher Prachtbau.

Aber den Palast erwartete ein trauriges Schicksal, schon nach wenigen Jahren, im Siebenjährigen Krieg (1762), wurde er beschossen. Lange hielt er den feindlichen Kugeln nicht stand, er geriet in Brand und Mauer für Mauer stürzte ein.

Besuchst du heute den Schlossberg, kannst du kein Schloss mehr sehen. Nur Ruinen sind geblieben. Von den Grafen und Fürsten, ihrem Hofstaat, ihren wilden Festen ist ebenso wenig zu sehen und zu hören wie von den wütenden Flüchen der unzufriedenen, sich abrackernden Untertanen.

Viele Grüße  
Werner

